

Óvár) war er Gutspraktikant in Alcsút, 1877–99 Güterdir. in Révlyugos. Ab 1900 in Budapest als Angestellter der Samen-Kontrollstation tätig, 1902–04 hatte er die Redaktion der Ung. Botanischen Blätter (*Magyar Botanikai Lapok*) inne. Außer einigen kleineren Arbeiten zur ungarischen Flora veröffentlichte er vor allem verschiedene Beiträge zur Geschichte der Botanik (Herbarien Linné, Clusius).

W.: A herbariumok történetéhez, in: *Magyar Botanikai Lapok*, 1. und 2. Jg., 1902 u. 1903; etc. Vgl. auch: Gombocz I, II, und CSP. 15.

L.: *Magyar Botanikai Lapok* 5, 1906 (mit *Werksverzeichnis*); *Gombocz Gesch.*; Réval 7.

**Flattich Wilhelm von**, Architekt. \* Stuttgart, 2. 10. 1826; † Wien, 24. 2. 1900. Nach Vollendung seiner Hochschulstud. zunächst bei Bahnbauten in Württemberg, Frankreich und der Schweiz tätig, trat er 1855 in den Dienst der Südlichen Staatsbahn und nach deren Verkauf in jenen der Südbahnges., die ihn 1871 zum Dir. für Hochbau und nach seinem Ausscheiden von diesem Posten, 1880 zum gesellschaftlichen Architekten ernannte. In zahlreichen Hochbauten, besonders aber in den Umbauten der großen Bahnhöfe von Wien, Graz, Kufstein, Triest u. a. m., war F., ein vielgesuchter Berater und Planentwerfer in Hochbauangelegenheiten des In- und Auslandes, führend.

W.: Der Eisenbahn-Hochbau in seiner Durchführung auf den Linien der k.k. priv. Südbahn-Gesellschaft, 1873; Studie über die Wiener Stadtbahnen mit Beziehung auf die Entwicklung der Stadt Wien, 1883; etc.

L.: *M.Pr. vom 25. 2. 1900; Geschichte der Eisenbahnen der österr.-ungar. Monarchie, 1898; Thieme-Becker; V.A. Wien.*

**Flatz Gebhard**, Maler. \* Wolfurt bei Bregenz, 11. 6. 1800; † Bregenz, 19. 5. 1881. Stud. zuerst an der Wr. Akad. d. bild. Künste, ging 1827 nach kurzem Aufenthalt in München nach Bregenz, 1829 nach Innsbruck. 1833–38 und 1840–48 lebte er in Rom, wo er zu den Freunden Overbecks gehörte, dessen Richtung er sich anschloß. Als Historienmaler pflegte er hauptsächlich religiöse Motive.

W.: Maria, Christus als Kinderfreund, Gebhardskapelle in Bregenz, 1829; Sebastian, Hochaltarbilder der Pfarrkirche in Dornbirn, 1835, und in Ludesch, gemalt Rom, 1836; Magdalena, Flaurling, 1837; Rosenkranzbild, hl. Josef im Traum, Pfarrkirche Hohenems, 1840; Franziskus in der Glorie, Hochaltar der Franziskanerkirche Schwaz, 1845; Josef, Herz-Jesu und Beweinung, Dominikanerinnenkirche Thalheim bei Bregenz, 1869/70; zahlreiche Werke in der Nikolaus-Pfarrkirche Wolfurt, darunter Marienkrönung mit hl. Gebhard und Nikolaus, der Maler und seine Frau als Stifter; Porträt

Cornelia Schuler, 1832; Porträt P. Jakob Rehm, Dominikanerinnenkirche Thalheim bei Bregenz, 1878.

L.: *Tiroler Stimmen* 1861, 1863, 1869; *Allg. Kunst-Chronik* 5, 1881; *Kunstchronik* 1907, 1914; *Thieme-Becker; ADB.; Mitt. Landesarchiv Bregenz.*

**Flechner Pauline**, Ps. Halm, Malerin. \* Wien, 28. 3. 1842; † Schladming, 1921. Im k.k. Zivildienst in Wien erzogen, zeigte sie schon früh auffallende Lust am Zeichnen. Später in Schladming wohnhaft, stud. sie verschiedene Werke über Malerei und kopierte Bilder aus dem Familienbesitz. Sie malte hauptsächlich Tierstilleben der Alpenregion und Blumenstücke, wurde jedoch später durch Selleny auch auf die Landschaftsdarstellung hingelenkt. Häufig auf Ausstellungen vertreten, erhielt sie 1871 das Ehrendiplom der Londoner Weltausstellung.

W.: Bergwild; Frühling; Herbst; etc.

L.: *Wastler; Thieme-Becker; Lex. der Frau; Allg. Kunstchronik* 5, S. 286.

**Fleckh Johann Anton**, Jurist, Politiker, Sprachforscher und Volkskundler. \* Grunberg b. Riegersburg (Steiermark), 16. 5. 1822; † Kirchbach, 27./28. 2. 1876. Bauernsohn, stud. an der Univ. Graz Jus, 1847 Dr.jur. 1848 supplierte er den in Frankfurt weilenden Prof. Schreiner für Staatsrecht, war Obmann des Studentenausschusses, verfaßte mehrere Flugschriften und verlangte schon damals die Begründung eines Landesschulfonds. 1849 aus dem Staatsdienst entlassen, wandte er sich der Advokatur zu. 1860–76 vertrat er den Städtewahlkreis Judenburg im steir. Landtag und wurde von diesem in den Reichsrat delegiert, wo er vornehmlich für das Reichsvolksschulgesetz tätig war. 1867–75 führte er im Landesausschuß das Schulerferat und vertrat diesen auch im Landeschulrat. 1875–76 Notar in Kirchbach. F., einer der besten Kenner der steir. Mundarten, überhaupt ein hervorragender Sprachkenner, war der eigentliche Schöpfer der steir. Schulgesetzgebung und sorgte dafür, daß die Neuschule in Steiermark Wirklichkeit wurde.

W.: Idiotikon von Oststeiermark und Riegersburg, 1846 (Handschrift im Steir. Landesarchiv), verzeichnet in: Steir. Wortschatz als Ergänzung zu Schmellers Bayr. Wörterbuch, hrsg. von F. Khull, 1903; Die Oktoberereignisse des Jahres 1848, dem steir. Landvolk von einem Bauernsohne erzählt, 1848; Mundartliches aus Oststeiermark und Obersteier, in dem Sammelwerk von J. Firmenich „Germaniens Völkerstimmen“, Bd. 2, 1864.

L.: *Grazer Tagespost, Februar 1876; Die Bürgerschule, Z., hrsg. von Rothaug, 1886; K. Grill, Judenburg einst und jetzt, 1912, 3. Aufl. 1925; Z. d. Histor. Ver. f. Steiermark, Jg. 35, 1942.*